

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

7.2.1889 (No. 37)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Februar.

№ 37.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Februar.

Nach der durch den Tod des Kronprinzen Rudolf hervorgerufenen Trauerpause setzen der österreichische Reichsrath und der ungarische Reichstag ihre Beratungen fort; das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt morgen, das ungarische Abgeordnetenhaus übermorgen seine Arbeiten wieder auf. Damit kehrt die allgemeine Aufmerksamkeit zu der Wehrvorlage zurück, die gegenwärtig der Erörterung des ungarischen Abgeordnetenhauses unterliegt. Der Trauerfall im Kaiserhause ist nicht ohne Rückwirkung auf die parlamentarische Lage geblieben, soweit es die Opposition betrifft. Die Opposition betont nämlich, daß die Bewilligung des Wehrgesetzes auf zehn Jahre hinaus heute, wo der von den Ungarn so hochverehrte Thronerbe aus dem Leben geschieden sei, noch weniger rathsam sei, als früher. Ministerpräsident Tisza hält dagegen alle Punkte der Vorlage mit unveränderter Entschiedenheit aufrecht. Er hat sich am Samstag darüber schon im liberalen Klub ausgesprochen, als er gefragt wurde, ob infolge des Ablebens des Kronprinzen irgend eine Aenderung in der Angelegenheit der Wehrfrage eingetreten sei. Herr v. Tisza verneinte diese Frage auf das Bestimmteste; er erklärte, daß nach der Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen die Beratung einfach fortgesetzt werden müsse, ohne daß er betreffs der von der Opposition beanstandeten Paragraphen dem Kaiser eine Vorlage machen könne. Wenn er es vor dem Tode des Kronprinzen für unmöglich gehalten habe, den Monarchen zu Konzeptionen in Betreff der Artikel 14 und 25 der Wehrvorlage zu veranlassen, so würde er es nach dem erschütternden Ereigniß nicht einmal für loyal halten, bei dem Kaiser Anträge in dieser Richtung zu stellen. Der Standpunkt der ungarischen Regierung in der Wehrfrage ist also absolut unverändert. Es unterliegt wohl auch keinem Zweifel, daß die Wehrvorlage nach dem Willen der Regierung angenommen werden wird. Die Opposition huldigt einer seltsamen Logik, wenn sie meint, daß der Tod des Kronprinzen die Bedenken gegen die Vorlage verschärfe; der schwere Schlag, welcher das österreichische Kaiserhaus und das österreichisch-ungarische Volk getroffen, kann höchstens als eine Mahnung aufgefaßt werden, nichts zu unterlassen, was als ein dringendes Erforderniß für die Wehrkraft und die äußere Sicherheit des Reiches von allen militärischen Autoritäten anerkannt worden ist. Es dürfte nicht zweifelhaft sein, daß die große Mehrheit des ungarischen Volkes die Sache von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet und daß dementsprechend die Entscheidung im ungarischen Reichstage ausfallen wird.

Die portugiesische Deputirtenkammer ist gestern mittelst eines königlichen Dekrets auf zwei Monate vertagt worden, um einer Wiederholung der tumultuarischen Ausbrüche bei der Adressenberatung vorzubeugen. Die Opposition hatte die Debatte über eine an den König zu richtende Adresse benutzt, um ihrem Hass gegen das Ministerium, dem namentlich seine angebliche „deutsche Politik“ zum Vorwurf gemacht wird, in leidenschaftlicher Weise Ausdruck zu geben. Wie es mit der Loyalität dieser Opposition steht, geht daraus hervor, daß an der Spitze der letzteren Serpa Pimental steht, der kürzlich gegen den König öffentlich den Vorwurf verfassungswidriger Parteilichkeit erhob. Die Regierung drohte schon vor einigen Tagen, die Kammer zu suspendiren, wenn die anstößigen Scenen kein Ende nähmen, und da diese Ankündigung ohne Erfolg geblieben ist, wurde die angeordnete Maßregel nun wirklich ausgeführt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Februar.

Der Reichstag genehmigte heute zunächst ohne Erörterung in erster und zweiter Lesung die Konvention zwischen dem Reich und dem Freistaat San Salvador, betreffend die Weitergeltung des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages. Sodann wurde die Wahl des Abg. Dr. Scheffer für gültig erklärt und in eine längere Erörterung über die Frage der Fortdauer des Mandats des Herrn v. Landsberg-Steinfurt eingetreten. Das Haus stimmte schließlich einem Antrage Adernann und Genossen bei, entgegen dem Vorschlage der Kommission, die Wahl für nicht erloschen zu erklären. Es folgte sodann die dritte Lesung des Etats. Bei derselben hielten die Abg. v. Kardorff und Liebknecht die schon telegraphisch skizzirten Reden. Beim Etat des Reichskanzlers bringt der Abg. Mundel den Fall Geffken zur Sprache und behauptete, durch Veröffentlichung der Anklageschrift habe sich der Reichskanzler über das Reichsgericht zu Gericht gesetzt. Die Veröffentlichung sei mit der ganzen Rechtsordnung unvereinbar. Justizminister Dr. v. Schelling erklärte, man habe in der fortschrittlichen Presse früher die Veröffentlichung der Anklage

gefordert. Jetzt verurtheile man die Veröffentlichung. Nur durch diese habe dargelegt werden können, daß zwischen der Auffassung der Reichsanwaltschaft und des Reichsgerichts kein tiefergehender Unterschied bestanden habe. Das Reichsgericht habe angenommen, daß der objektive Thatbestand des Landesverrats nachgewiesen sei. Die Anklageschrift führe zwar diesen Namen, enthalte aber eine objektive Darstellung der Thatfachen. Das Reichsgericht habe in nur untergeordneten Punkten eine vom Reichsanwalt abweichende Ansicht gehabt. Wenn ein Mangel hervorzutreten sei, so liege das darin, daß kein Gesetz vorhanden sei, um den Angeklagten wegen des unerhörten Vertrauensbruchs vor Gericht zu ziehen.

Windthorst hält die Veröffentlichung der Anklageschrift gegen einen außer Verfolgung gesetzten Angeklagten für unzulässig und sprach sich gegen die durch die Zeitungen erfolgte Veröffentlichung Geffkens Briefe aus.

Der Justizminister erwiderte, das Präsesgesetz lasse die Veröffentlichung zu, sobald das Verfahren beendet sei. Die Justizverwaltung war von da ab in der Lage, durch Veröffentlichung jede Unterstellung eines tendenziösen Verfahrens von sich zu weisen.

Richter fragte, ob das kein Unterschied sei, wenn der Reichsanwalt die Verurtheilung wegen Landesverrats wünsche, das Reichsgericht aber nicht einmal den Verdacht für begründet ansehe und den Prozeß von Anfang an abweise. Stofch und Nagelbach hätten von der Veröffentlichungsabsicht Geffkens nichts gewußt. Geffken sei übrigens auch diskreter wie der Reichskanzler in seinem Tagebuch gewesen.

Kleinm rechtsertigte an der Hand des Präsesgesetzes das Vorgehen der Justizverwaltung, welcher politische Motive fernzulegen hätten.

Nach weiteren Bemerkungen Windthorst und Mundels wurde der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei genehmigt. Fortsetzung der Etatsberatung morgen Mittag 1 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrag.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses wird Seine Majestät der Kaiser heute Mittag die außerordentliche Botschaft des Sultans von Marokko empfangen. Der Empfang soll bekanntlich in besonders feierlicher Form geschehen.

In der vom Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg organisierten Hofansage ist Folgendes bestimmt: Die Herren behalten den Flor um den linken Oberarm und erscheinen in Gala mit Ordensband; die Herren vom Civil mit dunklen Unterleiden und schwarzen Handschuhen, die Herren vom Militär im Paradeanzug (event. in Regimentsuniform) und Schärpe. Für Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des königlichen Hauses ist die Anfahrtsfrage am 12 Uhr unter Portal 4, der Eintritt durch den Kapittelsaal, die Verammlung in der Rotten Saal. Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen, die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, der Minister des königlichen Hauses und der Geh. Ratskammer Seiner Majestät des Kaisers nehmen die Anfahrtsfrage am 11 Uhr im Kapittelsaal und verweilen daselbst so lange, bis sie Seiner Majestät dem Kaiser nach dem Weißen Saale vortreten resp. folgen können. Hier nimmt der Vortritt Aufstellung in einer Reihe vor den Arkaden, das Gefolge an der Wandseite vom Throne rechts. Die Adjutanten und Kavaliere Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen des königlichen Hauses, welche dieselbe Anfahrtsfrage haben und sich auch im Kapittelsaal verammeln, treten im Weißen Saale ebenfalls vom Throne rechts hinter Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des königlichen Hauses. Um 11 Uhr verammeln sich die Bevollmächtigten zum Bundesrath, der Reichskanzler, die Generalfeldmarschälle, die aktive Generalität, die aktiven Staatsminister, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages und die Wirklichen Geheimen Räte in aktiven Dienststellungen in dem Weißen Saale, woselbst sie, und zwar: die Generalfeldmarschälle und die gesammte Generalität vom Throne rechts, der Reichskanzler, der Bundesrath, die Staatsminister, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, sowie die Wirklichen Geheimen Räte, vom Throne links in einem Halbkreis Stellung nehmen.

In der Erwiderung Seiner Majestät des Kaisers auf die Glückwunschadresse der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft heißt es: „Ich bin durch die Aufmerksamkeit der Kaufmannschaft aufs angenehmste berührt worden und habe die Adresse dem Hofenzollern-Museum zur Aufbewahrung überwiesen. Indem ich den Aeltesten der Kaufmannschaft meinen herzlichsten Dank ausspreche, gebe ich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß unter den Segnungen des Friedens Handel und Gewerbe einen stetigen Aufschwung erfahren und daß hierbei auch das Wohl der Arbeiterkreise seine gebührende Förderung erhalte.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Schutz der deutschen Interessen und die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika. Ferner publizirt dasselbe Blatt die Verleihung des Großkreuzes des Rothen-Adler-Ordens an den ehemaligen spanischen Botschafter Grafen Bennomar.

Die Budgetkommission des Reichstages be-

rieth heute die Vertheilung der einmaligen Ausgaben auf Anleihe und auflaufende Mittel. Staatssekretär Frhr. v. Marschall führte aus, er sei stets für solide Finanzwirtschaft eingetreten und gegen übertriebene Ueberweisung auf Anleihemittel; er könne aber feststellen, daß dieser Forderung im vorliegenden Etat in weitem Umfange Rechnung getragen sei. Eine Verschiebung, welche zu einer Erhöhung der Matrifularbeiträge führe, dürfe im Etat für 1889/90 um so weniger vorgenommen werden, als die Einzelstaaten sich bereits auf die Ziffern des Etatsentwurfs eingerichtet hätten und so wie so voraussichtlich durch Nachtragsforderungen eine gewisse Erhöhung der Matrifularbeiträge eintreten würde. Direktor Aschenborn theilte mit, daß die auflaufende Mittel übernommenen einmaligen Ausgaben in den letzten sechs Jahren fortwährend gestiegen seien, und zwar nach Abzug der Fehlbeträge der vorhergegangenen Rechnungsjahre von 9 500 000 in 1884/85 bis auf 29 000 000 im Etat pro 1889/90. Angesichts der gegebenen, zum Theil vertraulichen Erklärungen verzichtet man allseitig darauf, bereits in dem vorliegenden Etat Verschiebungen vorzunehmen. Frhr. v. Huene beantragte jedoch, die Beträge für Bauten der Heeresverwaltung, welche theils auf laufende Mittel, theils auf Anleihe verwiesen wurden, ganz in das Ordinarium zu übernehmen, wodurch sich dieses um etwa eine Million erhöhen würde, und bringt ferner eine Resolution ein, durch welche die verbündeten Regierungen ersucht werden, in Erwägung zu ziehen, ob nicht alle Ausgaben für Kasernierungsbauten auf laufende Mittel zu übernehmen seien. Abgeordneter Kalle beantragte in dieser Resolution auch die Forderung aufzunehmen, daß eine der zur Erhaltung des Schiffsbestandes der kaiserlichen Marine erforderlichen Summe entsprechende Quote des Wertes der Schiffe der Deckung auflaufenden Mitteln zugewiesen werde. Dieser Antrag, dessen prinzipielle Berechtigung ziemlich allgemein anerkannt ward, wurde von mehreren Seiten aus Opportunitätsrücksichten bekämpft und in Folge dessen schließlich zurückgezogen, während die Resolution des Freiherrn v. Huene einstimmig, sein Antrag in Bezug auf den vorliegenden Etat mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen wurde.

Im Abgeordnetenhaus verlas der Präsident bei Beginn der heutigen Sitzung ein Dankschreiben des österreichischen Botschafters. Es folgte sodann die Vertheidigung der neu eingetretenen Mitglieder resp. worauf die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung und Ergänzung einzelner der die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten betreffenden Gesetzbestimmungen stattfand. Die Vorlage wurde nach kurzer Empfehlung durch den Minister Herrfurth der Justizkommission überwiesen. Bei der Fortsetzung der zweiten Etatsberatung wurden die Forderungen für die Staatsarchive, sowie für das Geheim-Civilkabinett bewilligt.

Die heute dem Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes fordert, wie wir einem Telegramm des „Fr. Z.“ entnehmen, für den Bau einer Eisenbahn von Memel nach Bajoren, von Bromberg nach Jüni, von Nakel nach Konig, von Nimptsch nach Gnadenfrei, von Lichtenberg-Friedrichsfelde nach Briezen, von Johannisthal-Niederichönweide nach Spindlersfeld, von Schönholz nach Cremmen, von Jüterbog nach Treuenbriezen, von Biederitz nach Koburg, von Egersleben nach Förderstadt, von Oberböblingen nach Altstadt, von Reinsdorf nach Frankenhäusen, von Helmstadt nach Orbisfelde, von Arolsen nach Corbach, von Hämor nach Sundwig und von Düren nach Kreuzau, sowie für die Beschaffung von Betriebsmitteln für diese Bahnen zusammen 36 248 000 Mark, ferner für den Erwerb der der Niederländisch-Westfälischen Eisenbahngesellschaft gehörenden Strecken von Winterswyl nach Bismarck und von Winterswyl nach Bocholt 6 251 000 M. Des Weiteren werden für die Anlage des zweiten resp. dritten und vierten Geleises und die dadurch bedingten Ergänzungen auf den Bahnhöfen 64 221 000 M. und endlich zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Staatsbahnen 50 Millionen insgesamt verlangt. Die Staatsregierung soll ermächtigt werden, für vorgenannte Eisenbahnzwecke 155 235 051 M. Staatsschuldverschreibungen auszugeben. Die Nachricht von einer neuen Eisenbahnverbindung zwischen Kassel und Westfalen wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt.

Der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien erließ einen Aufruf mit der Bitte um Zusendung von Gaben aller Art für ein Depot von Lazarethgegenständen auf Sanibar, um dieselben

dem Reichskommissar Hauptmann Wischmann alsbald nach dessen Eintreffen auf dem Festlande Ostafrika's zur Verfügung zu stellen.

Nach dem „New-York Herald“ hat der Staatssekretär Graf Bismarck sich einem Berichterstatter dieses Blattes gegenüber über die Samoa-Angelegenheit ausgesprochen. Der Korrespondent berichtet, wie wir einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ entnehmen, in der Londoner Ausgabe des genannten New-Yorker Blattes darüber wie folgt:

Graf Bismarck sagte, Deutschland verfolge in Samoa keine anderen Zwecke, als die Herstellung der öffentlichen Ordnung, der Ruhe und des Friedens. Die deutsche Regierung habe die Pflicht, die durch die stattgefundenen Kämpfe bedrohten Interessen der Deutschen in Samoa zu schützen; natürlich seien dabei die Interessen der übrigen europäischen und amerikanischen Kolonisten zu berücksichtigen, allein es sei Thatsache, daß die Interessen der deutschen Kaufleute und Pflanzer jenseit anderer Nationalitäten bei weitem überwiegen. Deutschland habe die Vereinigten Staaten ersucht, sich mit ihm und England an der Herstellung der Ordnung zu beteiligen. Zu diesen Zwecken habe er während der letzten Tage Besprechungen mit dem amerikanischen Geschäftsträger und dem britischen Votschafter gepflogen und denselben vorgeschlagen, solche Schritte zu ergreifen, welche zur Wiederaufnahme der in Washington 1887 gepflogenen Unterhandlungen führen dürften, damit eine für die gegenseitigen Interessen aller drei Mächte billige Verständigung erzielt werde. Ein Gedankenaustausch zwischen bevollmächtigten würde die rascheste und angenehmste Lösung auf Grundlage gleicher politischer Rechte gewähren. Leider befände sich, soweit aus den vorliegenden fragmentarischen Berichten ersichtlich, Deutschland im Kriegsverhältnis mit Mataafa, der mit seinen Horden deutsche Seelen verrätherisch angegriffen habe. Dafür werde der schuldige Theil natürlich büßen müssen. Wenn ein deutscher Beamter den Buchstaben der Befehle der deutschen Regierung überschreite, wofür jedoch keine Beweise vorhanden, würde er prompt angehalten werden, seine Schuldigkeit zu thun. Die bislang gepflogenen Unterhandlungen hätten ihn überzeugt, es wäre allerseits der Wunsch vorhanden, die Samoa-Frage prompt und glücklich gelöst zu sehen. Die Frage sei nicht werth, daß man sich darüber aufrege. Die „Nationalzeitung“ sagt zu diesem Berichte: „Die angebliche Bemerkung des Grafen Bismarck, es seien noch keine Beweise dafür vorhanden, daß deutsche Beamte auf Samoa die ihnen erteilten Befehle überschritten hätten, würde ebenso wie die Erklärung der „N. A. Z.“ den Zweifel verstärken, ob die aus Washington gemeldeten Erklärungen der deutschen Regierung so positiv gelautet haben, wie es nach dem Telegramm vom Samstag den Anschein hatte.“ (Uebrigens ist durch ein in der vorigen Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ wiedergegebenes Telegramm aus Washington bestätigt worden, daß Fürst Bismarck die Erneuerung der 1887er Konferenz und zwar in Berlin, den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat.)

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Febr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begeben sich, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, Montag zu längerem Aufenthalte nach Pest. Wahrscheinlich wird auch Erzherzogin Marie Valerie ihre Eltern begleiten. Ein Aufenthalt des Hofes in Gödöllö ist für jetzt nicht in Aussicht genommen. — Der Wiener Gemeinderath beschloß, ein Porträt des Kronprinzen durch einen bewährten Künstler für die Stadt anfertigen zu lassen. — Der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin-Witwe Stefanie und die anderen Mitglieder des Kaiserhauses wohnen heute Morgen im Oratorium einer Seelenmesse bei, wobei die Hofkapellmeister das „Miserere“ absang. Ueber die heutige Leichenfeier geht der „Köln. Zeitung“ folgender Bericht zu: Schon um die Mittagsstunde begann in langen Reihen die Wallfahrt der Vorstädter zur inneren Stadt, um dem Leichenbegängniß des Kronprinzen Rudolf beizuwohnen. Um 2 Uhr wurden alle Straßen in der Nähe der Hofburg und des Neuen Markts abgesperrt. Wir gelangen mit polizeilichem Durchlaßschein zu der Kapuzinerkirche am Neuen Markt. Ein großes Viereck Infanterie sperrte den weiten Raum ab. Ein kleines Viereck innerhalb des Platzes vor der Kirche, von den Jöglingern der Militärschulen gebildet, ist den dienstfreien Offizieren, Abgeordneten und Vertretern der Presse vorbehalten. Um 2 1/2 Uhr beginnt die Auffahrt der Trauergäste. Das große Thor in dem grauen, fast schmucklosen, aber edel gehaltenen Giebel der Kirche öffnet sich; drinnen erscheint im dunklen Rahmen der Schimmer der Kerzen und Lampen, die den Weg zur Kaisergruft bezeichnen. An das Thor treten von beiden Seiten zwei Kapuzinerinnen mit Windlichtern. Unter den ersten Gästen erscheint Tisza im schwarzen Schnürrock, in schwarzer Kappe mit der Spielhahnfeder, woraus das kluge, thatkräftige Antlitz mit der dunklen Brille und dem langen weißen Bart sich selbst am hebt. Er bleibt mit Fejervary, der in der grellen Tracht der Honved-Generäle erschienen ist, lange in der Porte stehen und begrüßt die Ankommenden. Unablässig rollen die Wagen heran, dazwischen bewegen sich Gruppen von Geistlichen mit Kreuzen, die zur Augustinerkirche vorüberziehen. Um 3 Uhr 30 Min. beginnt der Zug der in der Augustinerkirche versammelten Beamten, Gemeinderäthe und Mönche, die gruppenweise nahen. Eine halbe Stunde später setzt das Läuten aller Kirchenglocken das ganze Lustmeer in brausende Bewegung. Die Allerhöchsten Herrschaften fahren vor den Seitenthüren der Kirche vor; Obersthofmeister Prinz Hohenlohe und Oberzeremonienmeister Graf Hunjady empfangen sie dort, Kapuziner mit Windlichtern geleiten sie weiter. Beim Eintritt des Kaisers in die Kirche klopft der Oberzeremonienmeister dreimal mit dem Stabe auf. Draußen ist inzwischen der Leichenzug genahet. Voran reiten Windischgrätz-Drägoner, es folgt ein Hofbeamter zu Pferde, einen Stab in der Hand, dann zwei Hofwagen mit Bedienten, nach einem weiteren Zuge Windischgrätz-Drägoner zwei sechspännige Hofwagen mit den Adjutanten des Verstorbenen und dem Obersthofmeister Graf Bombelles, ferner ein Zug von Lakaien, zwei Hoffouriere, endlich der Leichenwagen mit sechs prachtvollen Schimmeln in ganz schwarzem Geschirr;

über den Köpfen tragen sie mächtige schwarze Büsche. Auch der Leichenwagen ist vollständig schwarz, eine schwarze Krone überragt ihn und nur der schwarze Sarg zeigt eine goldgestickte Vorte; auf dem Sarg liegen die Kränze der nächsten Angehörigen. Wie auf Kommando entblöheten sich alle Häupter. Rasch wird der Sarg herabgehoben und von der Geistlichkeit in Empfang genommen. In der Kirche, die ganz mit den höchsten Würdenträgern des Staates angefüllt ist, knien in erster Reihe der Kaiser und das belgische Königspaar; die Kaiserin und die Kronprinzessin sind nicht anwesend. Als von den Sängern der Hofkapelle das „Libera me“ angestimmt wird, tritt der Kaiser aus dem Betstuhl heraus und kniet längere Zeit allein an der Bahre; sodann wird der Sarg unter Vortritt der Geistlichkeit mit Fackeln zur Gruft geleitet. Der Kaiser gab dem König der Belgier einen Wink, worauf der Kaiser in Begleitung seines Bruders Karl Ludwig, seines Neffen Franz Ferdinand und seines Schwiegerjohnes Leopold von Bayern, sowie des Herzogs Philipp von Koburg in die Gruft folgte.“

#### Italien.

Rom, 5. Febr. In der Kammer erklärte bei Berathung der Adresse auf die Thronrede Crispi, die gegenwärtige Berathung dürfe sich nicht zu einer politischen Abstimmung zuspitzen und müsse sich auf eine kurze Antwort beschränken, umso mehr als das Parlament bald Gelegenheit haben werde, seine Meinung bezüglich der Finanzmaßregeln kundzugeben. Die Regierung sei bemüht, die gegenwärtige ökonomische Lage des Landes zu erleichtern. Was die Vorwürfe gegen die auswärtige Politik des Kabinetts betreffe, so gestehe er (Crispi) zu, daß der Friede sich mehr auf Freundschaften als auf Waffen gründen müsse. Keine der in den letzten drei Jahren in Europa aufgetauchten Fragen sei aber wegen oder auf Veranlassung Italiens aufgeworfen worden. Italiens Entwaffnung und Friede seien heilige Worte, aber gegenwärtig sei der Friede ohne Bewaffnung unmöglich. „Wollen Sie, daß Italien abrüste, da andere Nationen bewaffnet für Rüstungen enorme Summen ausgeben? Das würde keine ernsthaften, sondern eine unabhäufige Politik sein.“ Der Minister bemerkte noch, es sei unrichtig, daß man gesagt habe, die Dankbarkeit Roms als Hauptstadt für den Besuch des Kaisers Wilhelm sei in der Thronrede nicht zum Ausdruck gekommen. Schließlich wurde die Adresse gegen die Stimmen der Radikalen angenommen.

#### Frankreich.

Paris, 5. Febr. Heute Vormittag 10 Uhr wurde in der Kirche Saint Pierre de Chaillot Trauergottesdienst für den Kronprinzen Rudolf gehalten. Das ganze diplomatische Corps war erschienen, ferner die Königin Isabella von Spanien, der Herzog von Larocheoucault, sowie andere Mitglieder der französischen Aristokratie. Unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Kolonie, die fast vollständig zugegen war, bemerkte man den früheren Gesandten Grafen Jübner. Präsident Carnot war durch den Oberst Lichtenstein, die Regierung durch den Minister Goblet vertreten. Das Innere der Kirche war mit schwarz umflossenen österreichisch-ungarischen Wappenschildern geschmückt. Der österreichische Votschafter Graf Hoyos und andere Mitglieder der Botschaft erwießen die Ehren. Um 11 Uhr war die Trauerfeier beendet. — Das Bureau der Kammer wählte heute eine aus 11 Mitgliedern bestehende Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betreffend die Wiederherstellung der Bezirkswahlen. Es verlanget, vier Mitglieder dieser Kommission seien gegen die Vorlage.

#### Belgien.

Brüssel, 5. Febr. In der Kammer gelangte heute der Eisenbahnunfall bei Groenenbael zur Sprache, wobei der Eisenbahnminister van den Peereboom bestätigte, daß der Zug gegen die Brücke gerannt sei. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Anzahl der Todten 16, die der Verwundeten 42. Der Minister belobte die Beamten, welche bei dem Rettungswerk Hilfe leisteten. Abg. Haussens glaubt, daß das Geleise in schlechtem Zustande war und die Hilfsarbeiten mangelhaft betrieben wurden. Der Rabinetschef Vermeert protestirte energisch gegen die Auslassungen Haussens; er wies auf die gerichtliche Untersuchung hin und konstatarie, daß derartige Unfälle in Belgien zu den Seltenheiten gehörten.

#### Großbritannien.

London, 6. Febr. (Tel.) Dem Deputirten O'Brien ist gestattet worden, seine eigenen Kleider anstatt der Gefängniskleidung zu tragen und sich in der Krankenabtheilung aufzuhalten, um bessere Kost zu haben. (Diese Verfügung hängt mit einer für das Auftreten der irischen Agitatoren sehr bezeichnenden Affaire zusammen. Nachdem O'Brien sich dem rechtzeitigen Antritte der ihm wegen Zuwiderhandlung gegen das irische Zwangsgefeß zuerkannten Gefängnisstrafe zu entziehen gewußt hatte und in Manchester zum zweiten Male verhaftet werden mußte, weigerte er sich entschieden, den Vorschriften der Gefängnisordnung Folge zu leisten. Zu diesen Vorschriften gehört in erster Linie die Anlegung der Gefangenentracht. Da man ihm seine eigenen Kleider genommen, hielt er aus Trotz sechsunddreißig Stunden ohne Kleider in seiner Zelle aus, unbekümmert um die Gefahren für seine Gesundheit. Was er damit erreichen wollte, hat er denn auch, wie die oben mitgetheilte Depesche zeigt, wirklich erlangt; der irische Staatssekretär gab schließlich nach und ließ dem Gefangenen dessen Kleider zurückstellen, um dem Vorwurfe unnöthiger Härte auszuweichen.)

#### Serbien.

Belgrad, 5. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht zahlreiche Enthebungen, Pensionirungen und Beförderungen

von Kreis- und Bezirkspräfekten und anderen Polizeibeamten. Die Neuerannten gehören vorwiegend der radikalen Partei an. Die Aenderung stellt sich somit als ein Zugeständniß der Regierung an die aus den letzten Wahlen siegreich hervorgegangene Partei dar.

#### Griechenland.

Athen, 5. Febr. Der Ministerpräsident Trikoupis empfing zwei serbische Abgesandte, welche hierher gekommen sind, um das griechische Wahlsystem behufs dessen Anwendung in Serbien zu studiren.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Meldung des Oberstlieutenants Homeyer, Kommandeur des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8, zur Zeit in Rastatt, entgegen und ertheilte sodann von 11 Uhr an den nachbenannten Personen Audienz: dem Geheimen Kirchenrath Dr. Schellenberg von hier; einer Abordnung des Badischen Kunstgewerbvereins, bestehend aus dem Vorstände des Vereins, Direktor Götz, dem Hofbuchhändler Niebermann und dem Lichtdruckereibesitzer Schöber — diese Abordnung wurde gleichzeitig auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen —; dem ersten Staatsanwalt Gruber in Konstanz, dem Geheimen Vergrath Professor Rosenbusch von Heidelberg; dem Hauptamtskontrolleur Frohmüller von hier, dem evangelischen Stadtpfarrer Lindenmeyer von Neckargemünd, dem Professor Dr. F. Baumgarten von Wertheim, dem Oberamtmann Klinger von Schönan i. W., dem Sekretär Dr. Nicolai bei Großh. Finanzministerium, dem Sekretär Harlfinger bei Großh. Zolldirektion, dem Sekretär Buch bei dem evangelischen Oberkirchenrath, dem Fabrikanten L. Schwind von hier, dem Amtmann Dr. Nicolai von hier, dem Zollinspektor Rheinbold von Mannheim, dem Amtsrichter Hufschmid in Gernsbach, dem Registrator Pfeiffer bei Großh. Ministerium des Innern, dem Professor Dr. Levy von Freiburg, dem Professor Baumann von Mannheim und dem Geheimen Finanzrath Kirck von hier.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Rathes Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Vabo.

Morgen Mittag trifft Seine Hoheit der Erbprinz von Anhalt hier ein und wird im Großherzoglichen Schlosse absteigen.

\* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 4 vom 6. Februar enthält die folgende Verordnung des Ministeriums der Finanzen: die Besteuerung des Branntweins betreffend.

Die Verordnung obigen Betreffs vom 28. Septbr. 1887 wird abgeändert und ergänzt wie folgt:

1. § 19 Ziffer 2 erhält folgenden Zusatz: Brennereien dieser Art, welche in einem Betriebsjahre nicht mehr als 100 Liter reinen Alkohol erzeugen, sind von der Führung des Brennereiregisters entbunden.

2. Im § 21 erhält Ziffer 3 folgenden Zusatz: Der Abfindungsplan und die Abfindungsanmeldung sind spätestens an dem der ersten Einmahlung bezw. — bei Verarbeitung nichtmehlgiger Stoffe — dem ersten Brenntage unmittelbar vorhergehenden Tage einzureichen.

3. Dem § 21 wird ferner als Ziffer 6 folgende Bestimmung beigelegt: 6. In den nach § 19 Ziffer 2 zu behandelnden Brennereien kann die gleichzeitige Benützung zweier Brennblasen von der Bezirkssteuerbehörde in widerwärtiger Weise unter der Voraussetzung gestattet werden, daß der Rauminhalt beider Brennblasen zusammen nicht mehr als 200 Liter bezw. — bei ausschließlicher Verarbeitung von Weintrebern oder Weinhefen — nicht mehr als 300 Liter beträgt. Das Gleiche gilt für Pauschalvergütungen (§ 19 Ziffer 3) mit Brennvorrichtung von einfacher Konstruktion und unmittelbarer Feuerung.

4. § 22 Absatz 2 erhält folgende Fassung: Bei den Brennereien nichtmehlgiger Stoffe sind jedoch die unter Nr. IV. b. daselbst angegebenen Ausbeutesätze im allgemeinen als maßgebend zu betrachten, soweit nicht auf Grund alljährlich anzustellender Probeermittelungen die Bezirkssteuerbehörde für gewisse Stoffhaltungen und Gebiete anderweitige Normalausbeutesätze bestimmt.

5. § 23 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Der Berechnung der Verbrauchszugabe im Abfindungsplan oder in der Abfindungsanmeldung (Ausführungsbestimmungen Nr. V. b., VI. a. 5 Absatz 2 und d. 2) hat die Behörde so lange eine besondere Ermittlung des Ausbeuteverhältnisses nicht stattgefunden hat, bei Verarbeitung nichtmehlgiger Stoffe die hierfür bestimmten Normalausbeutesätze (§ 22 Absatz 2), bei mehlgigen Stoffen die bezüglichen Angaben des Brenners zu Grund zu legen.

\* Der auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta veranstalteten Konkurrenzausstellung transportabler Krankenbaracken zu Antwerpen im Jahr 1885 war die Erlangung brauchbarer und seitdem mit größtem Nutzen verwendeter Modelle zerleg- und versendbarer Lazarethräume zu danken.

Die zweckentsprechende Ausstattung solcher Lazarethräume, und zwar in dem Umfang, um ein Lazareth sofort in Betrieb setzen zu können, sollte die Aufgabe einer neuen Preisbewerbung sein.

Die im Herbst 1887 zu Karlsruhe zusammengetretene internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz erob die selbe, nach dem von der Kaiserin Augusta hier zu 6000 M., drei goldene und neun silberne Portraitmedaillen zur Verfügung gestellt waren, einstimmig zum Beschluß, und das Centralcomité veröffentlichte durch Preisauschreiben vom 10. Januar 1888 die näheren Bedingungen des Wettbewerbes, welcher im September 1888 zu Brüssel, im Anschluß an die Weltausstellung stattfinden sollte.

Nachdem daselbst ein befriedigendes Ergebnis nicht erzielt worden ist, hat Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes und um gleichzeitig dem dankbaren Rückblick auf das 25jährige Bestehen des Rothen Kreuzes einen daselbst ehrenden Ausdruck zu geben, genehmigt, daß die Preisauflage mit wesentlichen Erleichterungen für die Theilnahme am Wettbewerbe und gleichzeitiger Erhöhung des ausgesetzten Preises von 6000 auf 10000 M. erneut zur Ausschreibung gelangt.

Dem entsprechend ist von dem Centralcomité in seiner Plenar-sitzung vom 24. November d. J. beschlossen worden, noch eine Bewerbung um den Preis auszuschreiben, und zur Beteiligung an derselben nicht allein solche Bewerber aufzufordern, welche sich der Lösung der Gesamtaufgabe unterziehen wollen, sondern auch Preise auszusetzen für einzelne Theile der Aufgabe, insbesondere für die Ausstattung der Kranken-, Wohn- und Wirtschaftsräume, für Heizungs- und Beleuchtungsanordnungen, für Zusammenstellung chirurgischer Instrumente, für Zusammenstellung der wichtigsten Arzneimittel und für einzelne für die Krankenpflege besonders wichtige Geräte.

Der Konkurs, für welchen zur Beteiligung in allen Ländern, welche sich der Genfer Konvention angeschlossen haben, aufgefodert werden wird, soll während der Dauer des Monats Juni 1889 in Berlin abgehalten werden; die Entscheidung über die Preisvertheilung wird durch eine internationale Jury getroffen werden, welcher hervorragende Sachverständige aus den verschiedenen Ländern angehören.

Zur Mittheilung eingehender Prospekt über das Preisaus-schreiben ist der Gesamtvorstand des Badischen Landeshilfsvereins (Karlsruhe, Herrenstraße 45) berei-

\* (Ein Trauergottesdienst) für weiland Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich findet am Donnerstag den 7. Februar, Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche statt. Die Trauerfeier ist von der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie veranstaltet.

1. (Badischer und Deutscher Handelsstag.) Am Sonntag den 10. d. M. tritt in Mannheim der Badische Handelsstag, am Dienstag, den 19. d. M. in Berlin der Deutsche Handelsstag zusammen. Die Tagesordnungen beider Vereinigungen sind im wesentlichen die gleichen. Den Hauptgegenstand der Beratungen wird der Entwurf des Gesetzes betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung bilden. Hieran wird sich die Beschlussfassung über einen Antrag der Mannheimer Handelskammer bezüglich der Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande sowie über einen Antrag der Bergischen Handelskammer zu Kempten auf Abänderung des Markenwuchengesetzes reihen. Die übrigen auf die Tagesordnungen der genannten Vertretungsorgane gesetzten Punkte betreffen innere Angelegenheiten derselben.

\* (In der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche) fand heute Vormittags 11 Uhr ein von Herrn Defan Benz geleiteter Trauergottesdienst für den im Jahr ermordeten Herrn Defan Höderer statt. Die Kirche, in deren mittlerem freien Raum ein reich mit Blumen und Kränzen geschmückter Katafalk sich erhob, war dicht mit Anständigen besetzt, ein Zeichen, in wie hoher Achtung der Verbliebene auch in hiesiger Stadt gestanden hat.

\* (Schießübungen.) Donnerstag, den 7. d. Mts. wird eine Compagnie des 3. Bataillons 1. Bad. Leib-Grenadier Regiments Nr. 109 dahier von 9 Uhr Morgens ab bis Nachmittags um 4 Uhr am Bodensee westlich Neureuth, mit Schießübungen gegen Süden, eine Uebung mit scharfen Patronen abhalten. Das gefährdete Terrain wird durch Botten abgedeckt sein, deren Bezeichnungen bei Vermeidung der in §§ 100 und 108 Z. 5 P.-Str.-G.-B. angeordneten Strafen von jedermann zu befolgen sind.

\* (Gemäldeausstellung.) Die von uns bereits angekündigte Ausstellung von Hans Wafars Kolossalgemälde „Bachus und Ariadne“ wird, wie man uns mittheilt, bestimmt am nächsten Freitag, den 8. d. M., im Museumsgartensaal beginnen und bis mit Sonntag, den 17. Februar, dauern.

□ Mannheim, 5. Febr. (Der Stadtrath) hatte, um den lokalen Gefühlen der Bevölkerung anlässlich der Verlobung Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Marie von Baden Ausdruck zu geben, Glückwunschsadressen an Seine Königl. Hoheit den Großherzog und die Durchlauchtigsten Eltern der Braut gerichtet. Darauf ist dem Stadtrath das folgende Telegramm zugegangen: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben die von dem Stadtrath namens der Stadt Mannheim höchstdemselben aus Anlass der Verlobung Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Marie mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt dargebrachten Glückwünsche freudig benimmt entgegengenommen und lassen dem Stadtrath Mannheim für diese Kundgebung herzlichster Theilnahme an dem für die Großh. Familie so erfreulichen Ereignisse höchstherzlichen Dank übermitteln. (gez.) Sternberg.“ — Auch von den hohen Eltern der Braut ist ein Danktelegramm eingetroffen und zur Kenntniss der Bevölkerung gebracht worden.

□ Mannheim, 5. Febr. (Städtisches. — Beileidsadresse. — Verein gegen Haus- und Straßebettel. — Alterthumsverein.) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde zunächst das neue Gehaltsregulativ der städtischen Beamten beraten und nach den Vorschlägen des Stadtrathes genehmigt. Ein Antrag des Herrn Staatsanwalts Diez, bei dieser Gelegenheit den Volksschullehrern, obgleich sie Staatsdiener seien, jedoch städtische Dienste verrichten, eine Aufbesserung auf Grund des § 75 des Gesetzes für den Elementarunterricht zu gewähren, wurde abgelehnt, nachdem Herr Oberbürgermeister Woll erklärte, daß Mannheim für die Volksschule von jeher sehr viel gethan habe und zum Theil, wie bei der Errichtung der gemischten Schulen, der Staatsgesetzgebung vorausgeleitet sei. Herr Oberbürgermeister Woll glaubte jedoch, daß die Lösung der von Herrn Staatsanwalt Diez gebrachten Anregung große Schwierigkeiten biete, und die Verammlung entschloß sich, nachdem auch Stadtverordnetenvorstand Kommerzienrath Jörger darauf hingewiesen hatte, daß diese Angelegenheit gar nicht auf der Tagesordnung stände, den Antrag abzulehnen. Zum Schluß fand für den verstorbenen Herrn Direktor Vogelgesang eine Ergänzungswahl für die Stadtverordneten statt und es wurde mit 62 von 66 abgegebenen Stimmen Herr Rechtsanwalt Dr. Theodor Alt zum Mitgliede des Bürgerausschusses gewählt. — Das plötzliche Ableben des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hat auch hier eine Anzahl österreichisch-ungarische Unterthanen in Trauer und die Mannheimer Bevölkerung in lebhaftes Mitgefühl versetzt. Auf der Kanzlei des österreichisch-ungarischen Konsulats liegt nun ein Bogen zur Anzeichnung von Kondolenz auf, der später nach Wien in's Auswärtige Amt gesandt werden soll. — Heute ist der siebente Jahresbericht des Vereins gegen Haus- und Straßebettel ausgegeben worden. Wir entnehmen demselben, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre ein reiches Feld zur ersprießlichen Thätigkeit gefunden hat. Die Mitgliederzahl desselben wuchs auf 2394, von denen 1352 den Minimalbeitrag von 25 Pf. monatlich und 1042 höhere Beiträge leisteten. Unterstützt wurden 18060 Personen, was eine Zunahme von 1707 Unterstützten gegen die vorhergehende Berichtsperiode bedeutet. Nach den Heimathländern entfallen von den 18060 Personen 3393 auf Baden, 4919 auf Preußen, 2493 auf Bayern, 2516 auf Württemberg, 1640 auf Hessen, 1288 auf Sachsen, 161 auf's

Reichsland, somit auf Deutschland zusammen 16860 Personen, sodann auf Oesterreich 650, auf die Schweiz 348 und auf das übrige Ausland 202 Personen. Seit der im Jahre 1881 erfolgten Gründung des Vereins wurden zusammen 113949 Personen unterstützt. Arbeitsnachweis leistete der Verein, soweit er darum angegangen wurde. Von hiesigen und auswärtigen Arbeitgebern wurden etwa 500 Gewerbegehilfen verlangt und davon 400 Arbeitsstellen wirklich besetzt; eine Vergütung dafür beansprucht der Verein nicht. Die Kassenerhältnisse sind befriedigend, wenn gleich natürlich die Ansprüche an den Verein immer größer werden. — Einen auch auswärtige Kreise interessirenden Vortrag wird am nächsten Donnerstag Herr Banddirektor Zeiler im Mannheimer Alterthumsverein halten; der Vortragende, welcher dank seiner hervorragenden Stellung im Geschäftsleben unserer Stadt mit den einschlägigen Verhältnissen besonders vertraut ist, wird Mannheims Handel und Industrie vor hundert Jahren einer Besprechung unterziehen, die gewiß helle Streiflichter auf die damaligen Zustände werfen wird.

\* (Offenburg, 4. Febr. Familienfeier. — Frauenverein. — Verein gegen Haus- und Straßebettel. — Leichenländerung.) Vor wenigen Tagen wurde im nahen Kammerweier ein Familienfest gefeiert, das sich zu einem Feste der ganzen Gemeinde gestaltete. Es galt der goldenen Hochzeit der Val. Näger'schen Eheleute, der silbernen Hochzeit der Tochter, der Hochzeit des jüngsten Sohnes und der Hochzeit der Entleochter des Jubelpaares. Schon am Morgen verflandeten Böllerschüsse den Festtag. Nach vollzogener Trauung der jungen Paare durch den Standesbeamten bewegte sich ein stattlicher Festzug unter Musikbegleitung nach der Kirche Weingarten, wobei eine erhebende kirchliche Feier stattfand. Hieran begab sich der Festzug in das Gasthaus zur „Blume“, wo Herr Bürgermeister End ein huldvolles Schreiben Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs verlas, dem Jubelpaare eine silberne Gedächtnismünze mit dem Bildnisse des Großherzogs und entsprechender Widmung überreichte und zum Schluß ein Hoch auf Seine Königl. Hoheit ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Der Frauenverein Offenburg hatte im verflohenen Jahre 1013 M. 44 Pf. Einnahme und 971 M. 39 Pf. Ausgabe. Es verbleibt demnach für neue Rechnung 42 M. 5 Pf. Für die Weihnachtsgabe gingen außer zahlreichen Naturalgaben 526 M. 50 Pf. ein, aus denen 110 Kraben und 120 Mädchen beschenkt werden konnten. — Der Verein gegen Hausbettel hat im verflohenen Monat an 136 Personen Mittagessen, an 436 Personen Abendessen, Herberge und Frühstück gewährt und dafür im Ganzen 227 Mark 20 Pf. aufgewendet. — Am 2. d. M. wurde bei der Reiter Rheinbrücke eine männliche Leiche gefunden, in der man diejenige des im Dezember v. J. bei dem Altenheimer Unglücke umgekommenen Gemeinderathes Hügel erkannte.

**Verchiedenes.**

W. Berlin, 5. Febr. (Stiftung.) Der bekannte Kaufmann Rudolf Herzog überwies anlässlich seiner 50jährigen Jubeljahrestag zur Korporation der Aeltesten der Kaufmannschaft 25000 Mark zur unmittelbaren Vertheilung an achtbare hilfsbedürftige Kaufmannswitwen und Kaufmannskinder.

W. Bern, 5. Febr. (Erdrutsch.) Gestern Nachmittag trat auf der Gotthardbahn in Folge Erdrutsches zwischen Gimbasco und Riviera eine Betriebsstörung ein; dieselbe ist jedoch seit heute Morgen wieder beseitigt.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 6. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag um 11 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Marokko. Der Kaiser saß in großer Uniform auf dem Throne, umgeben von den Ministern, der Generalität, den Würdenträgern und Hofchargen, und nahm die vom Votschafter vorgelesene arabische, durch einen Dragoman übersezte Botschaft entgegen. (Ueber das für den Empfang festgesetzte Ceremoniell ist in vorliegender Nummer unter „Berlin“ das Nähere berichtet.) Seine Majestät erwiderte die Anrede des Votschafters in deutscher Sprache mit dem Ausdruck seines Dankes für die Glückwünsche und die Gesinnungen des Sultans und sprach die Hoffnung auf eine immer herzlichere Gestaltung des guten Einvernehmens aus. Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses

wohnten dem Akte in der Hofloge an. Die Auffahrt der Gesandtschaft war in königlichen Galawagen mit Entfaltung großer militärischer Pracht erfolgt. Vier Galawagen holten die Mitglieder der Gesandtschaft vom Hotel Kaiserhof ab; eine Eskorte von einer Schwadron des 2. Garde-Regiments in Paradeuniform begleitete den Wagenzug, während im Schloßhof eine vom 2. Garde-Regiment zu Fuß gestellte Ehrenkompagnie mit der Regimentsmusik postirt war.

○ Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm.) Die Auffahrt der marokkanischen Gesandtschaft zog ein großes Publikum an. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestehen die von der Gesandtschaft überbrachten Geschenke des Sultans an Seine Majestät den Kaiser in acht prächtigen Pferden, zwei reichgestickten Sätteln und zwei Gewehren, welche letztere von Ahnen des Sultans stammen. Als Geschenke für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmte der Sultan drei runde, samtene Tischdecken mit Goldstickereien, sechs Sophakissen von kostbarer Arbeit, Teppiche, Kleider und Damengürtel. Ferner hat die Gesandtschaft für den Kronprinzen zwei Pferde mitgebracht.

# Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm.) Zu dem heutigen Diner bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin sind Lord Charles Beresford, der englische Militärattaché Oberst Swaine, General Graf Waldersee, Viceadmiral v. d. Goltz, Contreadmiral Husner, sowie eine Anzahl anderer Marineoffiziere geladen.

Berlin, 6. Febr. Der Reichstag setzte heute die dritte Lesung des Etats fort.

Abg. v. Bennigsen empfahl die Erhöhung der Subvention für das zoologische Institut in Neapel; Staatssekretär Graf Bismarck sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu.

Ein Antrag Birchow auf Erhöhung der Unterstützung des deutschen Fischereivereins wurde zurückgezogen, nachdem Minister v. Boetticher die Berücksichtigung der Forderung im nächsten Etat zugesagt hatte.

# Berlin, 6. Febr. (Privattelegramm.) In dem Befinden des (an einer Lungenentzündung schwer erkrankten) Staatsministers a. D. Dr. Delbrück ist eine Besserung eingetreten, der Zustand aber noch ernst.

London, 6. Febr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Schanghai fanden in Ching-Kiang (Provinz Jünnan) ernsthaftige Unruhen statt. Das englische Konsulat und mehrere Ausländern gehörende Häuser wurden niedergebrannt. Ein englisches Kriegsschiff ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, 7. Febr. 20. Ab.-Vorh. Neu einbildet: „König Johann“, historisches Schauspiel in 5 Akten, von W. Shakespeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 8. Febr. 21. Ab.-Vorh.: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boieldieu. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Familiennachrichten.**

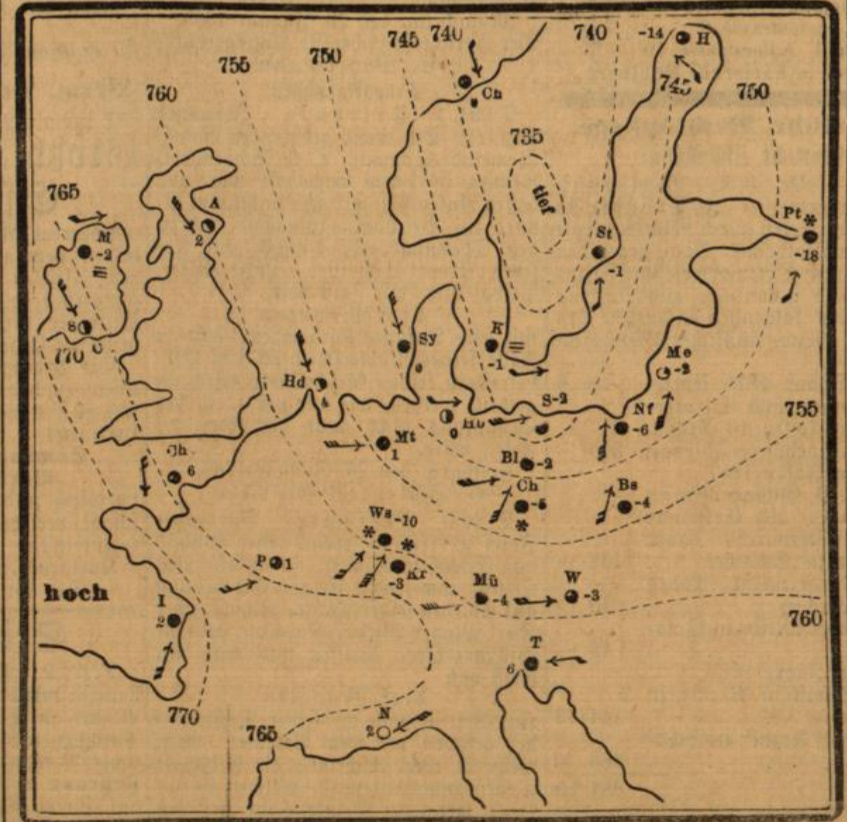
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 6. Febr. Anna, Ehefr. von Taglöhner Anselm Risch, 60 J. — Karl Redinger, Chem., Dienstmann, 34 J.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Frost in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Summe.
5. Nachts 9 U.	755.8	-3.6	2.9	85	NE	Nar
6. Mrgs. 7 U. 1)	750.2	-2.8	3.6	96	SW	bedeckt
6. Mittags 2 U. 2)	748.7	-1.4	3.6	88	SW	„

1) Schneesturm. Schnee = 1,4 mm der letzten 24 Stunden.  
2) Schneesturm.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Febr., Mrgs. 3,15 cm, gefallen 21 cm.

**Wetterkarte vom 6. Februar, Morgens 8 Uhr.**



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern stark verändert. Ein tiefes Minimum liegt über Mittel-schweden, einen Anläufer bis nach Deutschland herein entsendend; unter seinem Einfluß wehen vielfach stürmische Winde aus Süd-west bis Nordwest und fällt in Süd- und Mitteldeutschland Schnee.

**Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 6. Februar 1889.**

Staatspapiere.		Bauakties.		
4% Deutsche Reichs-	Staatsbahn	214 1/2		
anleihe	Lombarden	84 1/2		
4% Preuß. Konf.	Galizier	176 40		
4% Baden in fl.	103.30 Elbthal	171 1/2		
4% „ in W.	105.40 Westfälischer	149.70		
Oesterr. Goldrente	94.10 Wainiger	109.40		
Silber.	70.50 Südb.-Böhm.-Hb.	172.30		
4% Ungar. Goldr.	85.80 Gotthard	137.60		
1877r. Russen	100.20 Wechsel und Soren.			
1880r.	90.— Wechsel a. Amst.	168.92		
II. Orientanleihe	66.30 „ London	20.43		
Italiener	96.70 „ Paris	80.87		
Ägypter	87.— „ Wien	168.92		
Spanier	75.40 Napoleonsd'or	16.19		
Serben	84.20 Privatdiskonto	1 1/2		
Banken.		Nachbörse.		
Kreditaktien	261 1/2	Kreditaktien	261 1/2	
Diskonto-Kom-	mandit	235.80	Kreditaktien	215 1/2
Basler Bankver.	162.70	Staatsbahn	215 1/2	
Darmstädter-Bank	173.50	Lombarden	84 1/2	
5% Serb. Hyp.-Ob.	86.80	Tendenz: fest.		
Berlin.		Wien.		
Def. Kreditakt.	169.—	Kreditaktien	311.50	
Staatsbahn	107.50	Marknoten	59.25	
Lombarden	43.—	Ungarn	101.32	
Disf.-Kommand.	239.70	Tendenz: fest.		
Laurahütte	147.20	Paris.		
Dortmunder	106.40	3% Rente	83.72	
Marienburger	88.50	Spanier	75 1/2	
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	437.—	
Tendenz: —		Ottomane	542.—	
		Tendenz: —		

**Bekanntmachung.**

Die Stelle des Grund- und Pfandbuchführers der Stadt Bruchsal, mit welcher bisher ein Jahreseinkommen von 4000 M. verbunden war, ist auf 1. Juli l. J. neu zu besetzen. Bewerbungen aus der Zahl der zum Richteramt oder Notariatsdienste befähigten Personen sehen wir bis spätestens 20. Februar l. J. entgegen. Bruchsal, den 19. Januar 1889. Der Stadtrath. Dr. Gautier.

**Verwalter-Stelle.**

Die Stelle des Verwalters des städt. allgemeinen Krankenhauses dahier ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen sind unter Anschluss von Zeugnissen längstens bis 1. März d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Mannheim, den 1. Februar 1889. Armen- und Kranken-Kommission. Bräunig.

**Controleur- und Buchhalter-Stelle.**

Die Stelle eines Controleurs und zugleich Buchhalters bei der Spar- und Waisenkasse Heberlingen, verbunden mit einem Anfangs-Gehalt von jährlich 2000 M., ist alsbald zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Heberlingen, den 29. Januar 1889. Der Verwaltungsrath: M. Bes, Bürgermeister. Mayer.

**Stammholz-Bersteigerung.**

Aus Abteilung 15 (Drachenhöhle) des hiesigen Stadtwaldes werden am Montag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, in der Turnhalle des Schulhauses Grabengasse Nr. 20 174 Eichen-Nußholzfämme mit 129,03 Kubikmeter, 2 Buchen-Nußholzfämme mit 3,55 Kubikmeter öffentlich versteigert. Heidelberg, den 1. Februar 1889. Das Bürgermeisterrath. Dr. Walz, Beisitzer.

**Von Freitag, 8. Februar, 8.06. für nur wenige Tage!**

Im Museums-Gartensale: Ausstellung von **Hans Makart's** Colossal-Gemälde „Bacchus und Ariadne“. Täglich 10-4 Uhr. Entrée 50 Pf.

**Freiburg i. B.**

751.2. Eine kleine Villa von 8 Zimmern, Küche und Badstube, aufs beste und bequemste eingerichtet, in angenehmer Lage, von hübschem Garten umgeben, ist zu vermicthen, event. zu verkaufen. Fr. Dff. unter X. 30 an die Expedition d. Bl.

**Steigerungs-Ankündigung.**

Aus Auftrag der Beteiligten versteigere ich **Donnerstag, 14. Februar 1889, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Tiefenbrunn** nachfolgende Liegenschaften, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. **Liegenschaftsbeschreibung.**

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hinterhaus, Schener, Stallungen, Holzremise, Schweineställen, Geflügelhof nebst 18 bis 20 Ruthen Kleingarten im Orte Tiefenbrunn gelegen, einerseits Dänenwirth Pfeiffinger, andererseits Karl Hörmann und der Wassergraben, vorn die Almendgasse, bez. die Landstraße, hinten das Almendgäßchen. Anschlag . . . 21,000 M.

Zu dem beschriebenen Anwesen wurde früher die altrenomirte Gastwirtschaft zum Bären mit Realgerechtigkeit betrieben und eignet sich dasselbe vermöge seiner günstigen Lage, seiner Größe und den wohlhaltenen Gebäulichkeiten zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere zur Einrichtung einer Bierbrauerei oder zum Betriebe einer größeren Milch- u. Landwirthschaft.

Ein zweistöckiges Gebäude, das alte Rathhaus, mit Hausplatz und Hofraum oben im Ort, an der Hauptstraße, Nr. 111, neben Michael Haas Erben und Louis Pfeiffinger. Anschlag . . . 4000 M. Pforzheim, den 1. Februar 1889. Der Großh. Notar: Korn.

**Loefflund's Malz-Extract** Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt. ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth. für nervenschwache Frauen. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende. für scrophulöse Personen. Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Loefflund, Stuttgart.

**I. Stuttgarter Ferienloos-Gesellschaft.** Im abgelaufenen Rechnungsjahr hat sich der Mitgliederstand um 1000 Personen vermehrt. Die Gesellschaft beschafft für ihre Mitglieder nur solche Staatsanlehensloose, welche in der Serie schon gezogen sind und daher in der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat findet planmäßig eine Prämienziehung statt. Jahresbeitrag: 42 M., viertel. 10 M. 50 Pf., monatl. 3 M. 50 Pf. Statuten versendet auf Verlangen gratis und franco. F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.** Direcie deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg nach New York** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Hävre nach New York** jeden Dienstag, von **Stettin nach New York** alle 14 Tage, von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal, von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilt **Urban Schmitt, Karlsruhe; C. Immer, Wässingen.** T. 10.3.

**LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN** von H. SARDEMANN in EMMERICH a. Rh. Dieser unübert. Medicinal-Leberthran ist in seiner Güte und Wirksamkeit seit Jahren erprobt und im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur echt in Originalflaschen à M. 1.— und à M. 0,65 in **Karlsruhe** bei **Karl Malzacher, Hoflieferant, Lammstrasse 5 C.** R. 916.4.

**Red Star Line** Rothe Stern Linie Königl. Belg. Postdampfer von **Antwerpen nach Philadelphia** schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise. Auskunft erteilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen, Joh. Feistenberger, Marienstr. 17 L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr. W. Gutekunst, Akademiestrasse 15 Bruno Kossmann, Zirkel 24 B. Conrad, Steinstrasse 2 Carl Barthold, Adlerstrasse 19 Robert Gogel in Karlsruhe-Mühlburg.

**Bürgerliche Rechtspflege.** Oeffentliche Zustellung. 775.2. Nr. 552. Waldshut. Der Altbürgermeister J. Tröndle in Schachen, vertreten durch Rechtsanwält Hellmeth in Waldshut, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Franz Josef Tröndle von da, aus Auftrag zur Zahlung folgender Schulden des Beklagten, bezw. nützlicher Geschäftsführung:

1. Im Jahre 1876 Unter- suchungs- und Strafer- hebungsstellen an Großh. Obergemeinde Thengen 309 — Im Jahre 1887
  2. an J. B. Guggenheim in Thengen als Cessionar des Adlerwirths Kaver Meier in Schachen . . . 162 —
  3. an Bürgermeister Geng in Schachen . . . 15 —
  4. an Kaver Meier in Schachen . . . 18 —
  5. Im Jahre 1888
  6. an Sebastian Arzner in Schachen . . . 144 13
  - an Adolf Arzner in Schachen . . . 186 46
- 834 59 mit dem Antrage auf Zahlung von 834 M. 59 S. nebst folgenden vom Tage der Klagezustellung mit 5% zu verzinsenden Zinsbeträgen: a. 5 Jahreszinsen zu 5% aus 309 Mark;

**Erbverlobung.** T. 263. Fabr. Edmund Anton und Maria Anna Schwab von Schutterthal, in Amerika unbekannt wo abwesend, und Konrad Schwab, Schuhmacher von Schutterthal, angeblich in Elsass mit Hinterlassung von Nachkommen gestorben, sind am Nachlasse der verlebten Konrad Beba Witwe, Barbara, geb. Schwab von Schutterthal, erbberichtig und werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Vermerken öffentlich anberufen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zustäme, wenn die Vorgesagten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. Karlsruhe, den 1. Februar 1889. Der Großh. Notar: Riehl.

**Handelsregister-Einträge.** T. 786. Nr. 2335. Offenburg. Zu D. 3. 103 des Gesellschaftsregisters wurde unterm 26. d. M. eingetragen: Firma „Gebrüder Mundingger“ mit dem Sitz in Offenburg. Gesellschafter sind Wilhelm und Otto Mundingger, beide dahier wohnhaft. Beide Gesellschafter sind ledig und ist jeder berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und dieselbe zu zeichnen. Die Gesellschaft hat mit dem 15. Januar d. J. begonnen. Offenburg, den 26. Januar 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Gerner.

**Strafrechtspflege.** Ladungen. T. 265.3. Nr. 708. Rehl. 1. Der 30 Jahre alte Schiffsseker Albert Kirjbaum, zuletzt in Stadt Rehl, 2. der 30 Jahre alte Seidenweber Christian Schiele, zuletzt in Rietzenau, 3. der 29 Jahre alte Schlosser Johann Geier, zuletzt in Neumühl, 4. der 28 Jahre alte Zimmermann Friedrich Waffenschmidt, zuletzt in Scherzheim, 5. der 27 Jahre alte Ziegler Josef Wimmer, zuletzt in Stadt Rehl, werden beschuldigt, zu Nr. 4 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 1, 2 und 3 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 5 als Ersatzreserve erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der Wehrbehörde Anzeige erachtet zu haben. Uebertretung gegen § 390 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, § 111 Ziffer 16 der Wehrordnung. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Samstag den 23. März 1889, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Rehl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Landwehr-Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Rehl, den 30. Januar 1889. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Kopf.

**Bekanntmachung.** Das Auswanderungswesen betr. Karl Lang von Hilsbach wurde als Agent des Auswanderungsunternehmers Jean Ebert in Mannheim amtlich betraut. Dieses bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Sinsheim, den 2. Februar 1889. Großh. bad. Bezirksamt. Veder.

**Stammholz-Bersteigerung.** T. 290.1. Nr. 179. Die Großh. Bezirksforstei Graben versteigert am **Donnerstag den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Galtshaus zum „Schwanen“ in Graben aus dem Distrikt Köpfe, Büchenerauer Haardt und Kammerforst 212 Eichen, 10 Weißbuchen, 6 Rothbuchen, 106 Eichen, 34 Erlen, 21 Weiden, 4 Birken, 2 Aspen u. 5 Forlen. Waldbüter Seith in Fiedelsheim zeigt das Holz im Distrikt Köpfe, Waldbüter Feld in Neuthard jensei in der Büchenerauer Haardt und die Waldbüter Gensela in Neuthard, sowie Kistner in Neudorf jensei im Kammerforst vor; auch fertigen dieselben auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmelisten.

**Berm. Bekanntmachungen.** T. 274.2. Nr. 665. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Höherem Auftrage gemäß sollen die beiden gemauerten Wiberlager sammt den eisernen Bedachungen am Bürgenangerth beim Bahnübergang an der Göttinger Straße dahier auf den Abbruch zu Eigenthum veräußert werden. Die Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbau-Bureau zur Einsicht auf und es sind die bezüglichen Angebote bis spätestens **Samstag den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen. Karlsruhe, den 2. Februar 1889. Der Gr. Bahnbaupinspector.

**Seillieferung.** T. 272.2. Nr. 219. Die Gr. Rheinbau-Inspection Freiburg vergibt ihren Bedarf an Seilmaaren pro 1889 im Anschlag von ca. 930 Mark in öffentlicher Verhandlung **Dienstag den 12. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf ihrem Geschäftszimmer (Rathhausstraße 5). Die Bedingungen und die Bedarfsliste liegen daselbst auf. Angebote sind pro kg verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

**Notariatsgehilfen** sucht zu sofortigem Eintritt S. 804.1. Notar Starck, Heidelberg. (Mit einer Beilage.)